

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

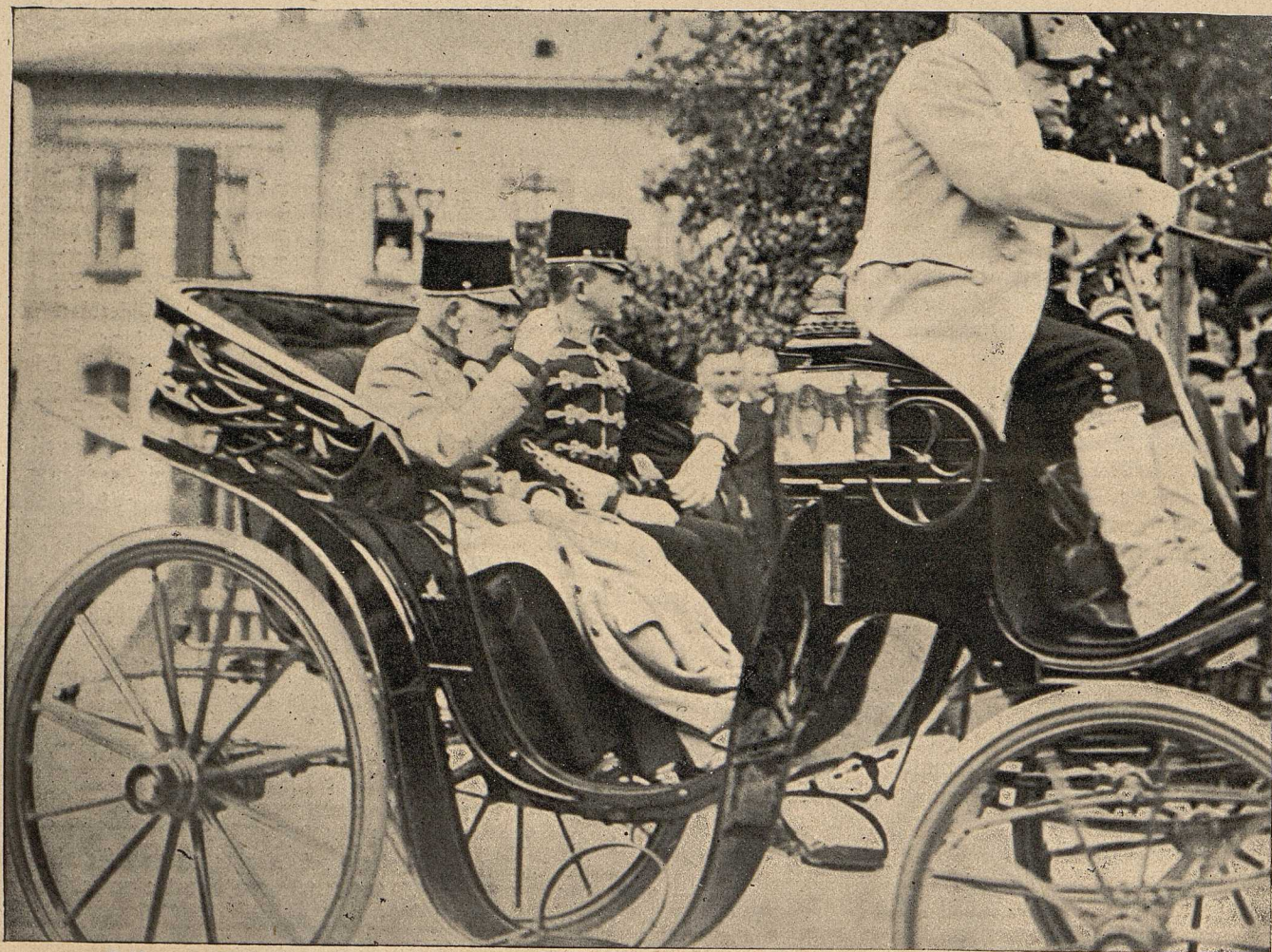
über die Menschenflut herausragt, wird es auch schon zur Rednertribüne. Jemand steigt auf den Sockel und spricht irgend etwas. Solche Worte sind nichts als Klangarabesken, gehen unter in den tosenden Zustimmungsrufen von Hunderten oder Tausenden. Vor die Botschaften der befreundeten Mächte geht's. Der Ruf fliegt auf und kehrt wieder: „Hoch Kaiser Wilhelm!“ und dann: „Deutschland hoch!“ Um neun endlich fallen auch die bis dahin sorgfältig gehüteten Schleusen am äußeren Burgplatz und die altehrwürdige Habsburgerresidenz wird Zeugin begeisterter Kundgebungen für die Dynastie und das Erzhaus.

So geht das die halbe Nacht. Spät, sehr spät erst findet Wien Ruhe in einem unerquickenden Schlaf. Durch die still gewordenen Gassen und die Laumelträume der Stadt wandern gespenstische Befürchtungen vor Möglichkeiten, deren vielbesprochenen Folgen doch niemand ahnt. Wird es einen Krieg mit Rußland geben? Birgt wohl dieser 25. Juli 1914 den Keim zu dem gigantischen internationalen Konflikt, der ja doch über kurz oder lang einmal kommen muß?

Was immer aber auch geschehen sollte: dieser eben erlebte Tag war voll der besten Aussichten selbst für die härteste Zukunft. Wie hatte man vor der Möglichkeit eines Krieges gehebt, was hatte man an Opfern und Erniedrigungen über sich ergehen lassen, bloß um zu vermeiden, was jetzt bereits zur Wirklichkeit geworden war! Atem und Bewegungsfreiheit hatte das oft genommen, nun gab's mit einem

Male Luft und Raum. Und das großartige Erlebnis: Man entdeckte, daß die gefürchtete Stunde, aus der Nähe besehen, auch ihre Herrlichkeit hatte. Das Schreckliche, das Grauenhafte verblaste, wich vor dem Großen, Erhebenden. — In jenen Tagen konnte man glauben, daß Wien wie durch ein Wunder um einige Breitengrade mehr nach Süden versetzt worden sei. Tausende von Zeitungsträgern und deren weibliche Berufskonkurrenten — neue Straßentypen für Wien — tobten, mit dem Geschrei: „Extraausgabe“ aus der inneren Stadt den äußeren Bezirken und Vororten zu. Allenhalben waren die Menschen seit dem frühen Morgen auf den Beinen, sprachen lauter als sonst, wußten nichts mehr von ihrer vielgerühmten Gemütlichkeit. Abends gab es immer wieder Umzüge von Begeisterten über den Ring, deren Ausgangspunkt oder Ziel das Kriegsministerium bildete. Alles ging da bunt durcheinander: gering und vornehm; arm und reich; Männer und Frauen. Jeder zweite trug etwas: Lampions, Fackeln oder Fahnen. Aus allen Fenstern blickten neugierige, glänzende Augen, jauchzten jubelnde Zurufe, die unten ihren Widerhall fanden. Wie kamen da die alten Lieder zu neuen Ehren: voran das Prinz Eugen-Lied oder als Gruß an den mächtigen Bundesbruder: Die Wacht am Rhein! Damals sang man in Wien auch noch die „Marcia reale“ und ließ den Dreihund leben . . .

Wo mehrere Menschen beisammen saßen, geschah's, daß ihre Erregtheit plötzlich so groß wurde, daß ein einzelner



Kaiser und König Franz Joseph I. nach der Rückkehr von Ischl mit dem Erzherzog-Erbprinzen Karl Franz Joseph.